

Psalm 39

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

¹ Des Chorleiters, für Jedutun, ein Harfenlied Dawids.

² Gesprochen hatte ich: »Bewahren will ich meine Wege vorm Sündigen mit meiner Zunge, verwahren meinen Mund mit Zaumwerk, solange noch der Frevler vor mir ist!«

³ Zu Tiefstille bin ich verstummt, schweigen muß ich vom Guten, doch mein Leid ist aufgerührt,

⁴ mein Herz glüht mir im Innern, bei meinem Seufzen entbrennt ein Feuer - ich rede mit meiner Zunge:

⁵ Lasse, DU, mein Ende mich kennen, meiner Tage Maß, was es sei, kennen will ich, wie ich hinfällig bin.

⁶ Spannenbreite, ach, gabst du meinen Tagen, meine Weile, vor dir ist sie wie nichts, allsamt ein Dunst nur ist all der aufrechte Mensch. / Empor! /

⁷ Nur als ein Schattenbild geht jedermann, nur Dunst ist, um was sie lärmten, man schüttet auf und kennt nicht, wem heimst.

⁸ Und nun, was hoff ich, mein Herr? Mein Harren, dir gilt es.

⁹ Rette mich aus all meinen Abtrünnigkeiten, setze mich des Nichtigten Hohn nimmer aus!

¹⁰ Ich bin verstummt, ich öffne nicht meinen Mund, denn du bist, der gemacht hat.

¹¹ Tu ab von mir deine Plage, vor deiner Hand Befehdung muß ich dahin!

¹² Mit Strafen für Fehl züchtigst du den Mann, zerfaserst mottengleich seine Pracht. Ein Dunst nur ist aller Mensch! / Empor! /

¹³ Höre, DU, mein Gebet, meinem Stöhnen lausche, zu meinen Tränen bleib nimmer taub! Ein Gast ja bin ich bei dir, ein Beisaß wie all meine Väter, -

¹⁴ laß sichs abheften von mir, daß ich aufblinzen kann, eh ich gehe und nicht mehr bin!

